

# Saale-Beitung.

Staubmüllersche Jahrgang.

Anzeigen

Werden die 6 gelbtenen Anzeigenblätter oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Anzeigenblättern und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Reflektoren die Seite 75 Pfg. für Halle, ansonsten 1 Pfg.

Ercheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Aufstellung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk., ansonst. Aufstellungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterwärts eingehende Remittenten wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck mit Quellenangabe „Saale-Beitung“ gestattet.  
Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 178; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 311.

Halle, Sonntag, den 6. Juli

1913.

## Die politische Bedeutung der Deckung der Heeresvorlage.

Von Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstags.

Der starke Kontrast zwischen der Finanzreform des Jahres 1909 und der Kostendeckung der Heeresvorlage des Jahres 1913 springt in die Augen.

1909 zerbrach über Brauntwein- und Deszendentensteuer der Bülowhof, und im Unfrieden schieben sich die bürgerlichen Parteien in den schwarzblauen Block der Konservativen und des Zentrums und die durch die Finanzreform geeinten liberalen Fraktionen. Seitdem ist die Frage der Deszendentensteuer nicht aus der Diskussion und aus den Wahlkämpfen verschwunden, und es wurde sichtbar, daß nicht eher Frieden eintreten werde, als bis die Deszendentensteuer reichsgesetzlich verwirklicht war. Und vergiftend waren diese Kämpfe. Das Volk verstand es nicht, daß man die Erbschaftsteuer abgelehnt und trotzdem den Block zerfallen hatte, und bis zur Verlebenshaftigkeit steigerte sich das Verlangen nach ihrer Einführung.

Heute ist der Frieden geschlossen, und gegen die Stimmen der Konservativen ist von einer großen Mehrheit aller anderen Parteien die Deckung für die laufenden Ausgaben in dem Besitzenergesetz gefunden worden.

Der Ausgangspunkt der heutigen Einigung ist der Antrag Bassermann-Erbberger, der an die Militärvorlage 1912 anknüpfte. Eine allgemeine Besitzsteuer wurde in ihm von Zentrum und Nationalliberalen gefordert, und der Reichstag nahm den Antrag an. Daß sich damals Zentrum und Liberale zusammenfanden, kündigte eine neue politische Situation an, die sich nun verwirklicht hat. Das Markante der Lage ist, daß Zentrum und Konervative sich trennten, und da hie Sozialdemokratie für die Besitzsteuer stimmte. Die Konservativen landeten abseits. Was bei dem Antrag Bassermann-Erbberger ihnen, wenn auch mit gesäuften Entzerrungen möglich schien, die Zustimmung zu diesem Besitzenertrag unter allerhand Vorbehalten auszuspochen, jetzt war es anders, jetzt lehnte die konservative Fraktion ab. Sie allein blieb auf dem Boden der Regierungsvorlage und forderte 80 Millionen neuer Matritularbeiträge, obwohl dadurch, dem Bismarckischen Grundhahz zuwider, das Reich noch mehr als zuvor lästiger Kostgänger der Einzelstaaten geworden wäre.

Wenn man bedenkt, daß vor ein paar Jahren die Verbündeten Regierungen 80 Pfg. pro Kopf für eine unträgliche Belastung der Einzelstaaten erklärten, und nur schwer bezogen werden konnten, diese 80 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung zu konzedieren, dann ist es nicht recht begrifflich, daß man diesen durch eigene Ausgaben zum Teil schwer belasteten Einzelstaaten nunmehr weitere 1,25 Mark pro Kopf an Matritularbeiträgen auferlegen bereit war. Freilich war es ein offenes Geheimnis, daß Freuchen diesen Weg der veredelten Matritularbeiträge nicht gehen wollte.

Was die Gruppierung der Parteien anlangt, so ist das Interessanteste, wie leicht sich das Zentrum vom konservativen Einfluß emanzipiert hat. Es hat sich wiederum erweitert, wie wenig sich das Zentrum von politischen Sentimentalitäten bestimmen läßt. Es war offenbar, daß weiterverbreitete Strömungen in Zentrumstreifen die Deszendentensteuer forderten, und es war dem Zentrum zu gefährlich, seinen Widerstand aufrecht zu erhalten und damit vor allem die Zentrumswirtschaft vor den Kopf zu stoßen. So vollzog sich trotz des energischen Widerstands des Rheinischen Bauernvereins ohne starken Widerstand das Einschwenken auf die Besteuerung des Kindeserbes.

Hervorzuheben ist, daß die beiden liberalen Fraktionen in allen Stadien der Verhandlung einig waren. Man war sich in der national-liberalen Fraktion darüber klar, daß es verfehlt gewesen wäre, sich in den Bannkreis des sogenannten schwarzblauen Blocks zu begeben und damit unter Preisgabe der konsequent durchgeführten Politik der letzten Jahre die stärkste Erschlüftung in die Reihen der eigenen Partei zu tragen; andererseits herrichte in der Volkspartei der offensichtliche Wunsch, sich nicht in das Schleppnetz der Sozialdemokratie nehmen zu lassen, mit all den unangenehmen politischen Wirkungen, welche eine Spaltung der liberalen Fraktionen und eine Kooperation von Sozialdemokratie und Volkspartei im Gefolge haben müßte. Man war sich in den beiden liberalen Fraktionen darüber einig, daß man nötigenfalls die Deszendentensteuer einbringen und dann durchgehen müsse, und man vereinbarte, daß dies von beiden Fraktionen gleichzeitig geschehen werde.

Der wichtigste taktische Moment war, als man in der Budgetkommission die zweite Beratung der Heeresvorlage vor Inangriffnahme der Deckung beschloß. Dieser Beschluß war deshalb so wichtig, weil die Sozialdemokratie durch ihre Abstimmung zeigte, daß sie nicht willens war, die Geschäfte der Rechten zu besorgen. Entscheidend war die feste Entschlossenheit der Linken, wenn es nicht anders geht, Heeresvorlage und Deckung getrennt zu behandeln, um die Ver-

abschiebung der Heeresvorlage auf Ende Juni sicherzustellen. Diese Behandlung mag der Sozialdemokratie schwer gefallen sein, da in ihr eine Förderung der Heeresvorlage lag. Aber es hatte diese Stellungnahme das Gute, daß damit klar wurde, daß die Linke in der Lage war, auch die Deszendentensteuer durchzuführen. Diese Sachlage war für die Entschlüsse der Zentrumsfaktion nicht ohne Bedeutung. Das Zentrum mußte erkennen, daß die Mehrheit des Reichstags entschlossen war, nötigenfalls die Heeresvorlage vor der Deckung zur Erledigung zu bringen; geschah dies aber, dann war das Zentrum in eine fatale Lage gebracht. Dann mußte sich das Zentrum entscheiden, ob es auch ohne Deckung und, ohne der Art der Deckung in der Zukunft sicher zu sein, die Heeresvorlage annehmen und sich damit eines guten Stückes Einflusses auf die Art der Deckung begeben oder aber, ob es durch Ablehnung der Heeresvorlage mangels Deckung den Konflikt und die Reichstagsauflösung herbeiführen wollte. Diese Lage bot naturgemäß einen starken Anreiz zur Verständigung, gleichmäßig für die Liberalen und das Zentrum, für letzteres aus dem vorerwähnten Grunde; dabei wurde der Wille zur Einigung mit den Liberalen beim Zentrum in dem Augenblicke stärker, als dasselbe erkannte, daß es den Liberalen erlich ernst war, die Deckung noch in diesem Sommer zu verabschieden. Für die Liberalen aber lag der Anreiz zur Einigung mit dem Zentrum in der Tatsache, daß sie mit der Sozialdemokratie zusammen wohl die Erbschaftsteuer erledigen, nicht aber den weiteren Bedarf von rund 100 Millionen Mark aufbringen konnten, da bei der Zudersteuer, dem Umsahstempel und den neuen Stempeln die Sozialdemokratie versagte. Auch die Aussicht, sich bei der ganzen Deckungsfrage in die Abhängigkeit der Sozialdemokratie zu begeben, war durchaus nicht reizvoll.

Die Konserveativen beobachteten diese ganzen Vorgänge mit starkem Mißbehagen. Von Tag zu Tag wurde es klar, daß das Zentrum bereit war, sich von den Konservativen zu trennen; daß die Konservativen die direkte Reichsteuer ablehnen würden, hat man wohl zunächst beim Zentrum nicht geglaubt. Allmählich aber, als die Konservativen deutlicher wurden über ihrer Weizung gegen eine Reichsbesitzsteuer, welche das Kindeserbe umfaßt, immer stärkeren Ausdruck verliehen, wurde es sichtbar, daß die Wege von Zentrum und Konserveativen sich scheideten würden.

Es ist töricht, dem Zentrum aus seinem Verhalten einen Vorwurf zu machen. Zentrumspolitik war jederzeit frei von Vereinigungen von Mehrheit für eine bestimmte Partei und mußte sich der jeweiligen Zeitlage immer sehr anpassen. Nachdem im Jahre 1909 das Zentrum eine wenig populäre Steuerpolitik getrieben hatte, erforderte es das eigene Interesse dieser Partei im Jahre 1913, diese Wege nicht wieder zu gehen und der Forderung einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer sich nicht zu widerlegen. Ebenso töricht ist es, den liberalen Fraktionen den Vorwurf zu machen, daß sie ungeschicklich sind und die Deszendentensteuer preisgegeben haben. Der Liberalismus konnte und durfte sich bei der Deckung nicht ausschalten; er mußte mitgehen, die Deckung und zwar in vollem Umfang zu schaffen, wenn er ein politischer Multifaktor unter den seit 1909 statt veränderten politischen Verhältnissen sein wollte. Eine volle Deckung brachte aber nur die Einigung mit anderen Parteien.

Die Konserveativen haben ihr Philippik erhebt; beneidenswert war der 30. Juni 1913, der die Erbschaftsteuer verwirklichte, die Konserveativen isolierte und ihnen bewies, daß sichtlich berechtigte Forderungen sich durch ihr eigenes Gewicht durchsetzen, für sie nicht.

Wäre die Erbschaftsteuer im Jahre 1909 von den Konserveativen angenommen worden, dann wäre die politische Krise vermieden, die Verbitterung der bürgerlichen Parteien unterblieben, und 110 Sozialdemokraten wären nicht in den Reichstag eingezogen. Heute ist, wie die Redner der konservativen Partei hervorhoben, die Sozialdemokratie eine Macht; die Erbschaftsteuer aber ist in ihrer Form und unter Bedingungen, die in mancher Bestimmung, wie die konservativen Redner selbst hervorhoben, unbequem sind, als sie die Vorlage von 1909 mit sich brachte, durchgeführt worden.

Die konservative Presse wurde nicht müde, zu versichern, daß Heeresvorlage und Deckung unbedingt von derselben Mehrheit erledigt werden müßten. Trotz der Zweifel der liberalen Presse, ob das Ziel erreicht werden könne, blieben die Konserveativen auf ihrer Meinung stehen.

Als es dann klar wurde, daß die bürgerlichen Fraktionen geschlossen für die Heeresvorlage stimmten, und daß die Liberalen sich mit dem Zentrum auf dem Boden einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer einigen würden, versagten sich die Deutschkonservativen diese Einigung und verließen damit den von ihnen aufgestellten Grundhahz derselben Mehrheit für Heeresvorlage und Deckung.

Die bedeutungsvolle Abgabe an Liberale und Zentrum erfolgte in der Schlußsitzung des Reichstags am 30. Juni 1913. Hat sich wohl die konservative Fraktion daran erinnert, wie man die nationalliberale Fraktion bei der Sim pte, als sie die unsoziale Reform von 1909 zurückwies?

Am gleichen Tage ereignete sich ein Vorgang, der bedeutungsvoll ist. Die Sozialdemokraten stimmten nicht nur

für den Wehrbeitrag, sondern auch für die Besitzsteuer. Wer sich der zurückgeleiteten Jahre erinnert, dem klingt das Wort Bebel's und anderer im Ohre: „Diesem System keinen Groschen!“, und heute bewirkt die Sozialdemokratie diesem System für Herkatzweide einen ausgedehnten Wehrbeitrag von einer Milliarde und die Besitzsteuer für laufende Ausgaben des Heeres.

## Um die Konkurrenzklause.

Regierung gegen Reichstagskommission.  
Die Erledigung des Geschenkgesetzes über die Konkurrenzklause ist bekanntlich bis zum Herbst verlegt worden, da zwischen der Ansicht der Regierung und der Reichstagskommission eine Einigung nicht zu erzielen war. Strittig sind zwischen Regierung und Reichstag folgende drei Punkte: 1. Nach den Regierungsvorschlägen soll eine Konkurrenzklause unzulässig sein bei Gehältern, deren Bezüge 15 000 Mark jährlich nicht übersteigen; von der anderen Seite wird eine Erhöhung dieser Grenze auf 2000 Mark gewünscht.

2. Nach den Regierungsvorschlägen soll, wenn für die Zuwiderhandlung gegen das Konkurrenzverbot eine Vertragsstrafe vereinbart ist, der Prinzipal bei einer Zuwiderhandlung die Wahl haben, ob er auf Zahlung der Vertragsstrafe oder auf Unterlassung der Zuwiderhandlung klagen will; von der anderen Seite wird für den Fall der Vereinbarung einer Vertragsstrafe der Ausschluß der Unterlassungsfolge gewünscht.

3. Nach den Regierungsvorschlägen sollen Vereinbarungen, durch die sich Prinzipale untereinander verpflichten, Handlungsgesellschaften, die bei einem von ihnen im Dienste sind oder gewesen sind, nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen anzustellen, klaglos sein; von der anderen Seite wird verlangt, daß sie nichtig seien, und daß die Prinzipale, die eine solche Vereinbarung eingehen, den Handlungsgesellschaften gegenüber für schadenersatzpflichtig erklärt werden.

Die Regierung legt diesen Standpunkt noch einmal in der „Nordd. Allg. Zn.“ dar und betont, daß sie das Gesetz wegen dieser drei Punkte schiefern lassen würde, wenn nicht die Vorhänge durchdringen. Zur Erhöhung der Grenze erklärt sie:

„Mit jeder Erhöhung des Betrages, mit jeder Ausdehnung der unbedingten Unterlegung der Wettbewerbeklausel auf eine neue Gruppe von Angestellten wachsen die oft erörterten Bedenken, die gegen eine solche mechanische Regelung sprechen. Unter anderem würde infolge einer solchen Erhöhung auch bei einer großen Zahl von Fällen die Konkurrenzklause scheinbar unmöglich werden. Bei den vielfachen Kautelen, die schon in der ursprünglichen Regierungsvorlage und noch darüber hinaus in den neuen Vorschlägen gegen einen Mißbrauch der Konkurrenzklause vorgesehen sind, lassen sich Billigkeitsgründe für ein Verbot der Konkurrenzklause bei allen Handlungsgesellschaften mit einem Jahresgehalt bis zu 2000 Mark nicht anführen. Der Betrag der Konkurrenzklause ist in den neuen Vorschlägen erhöht, die sogenannte kleine, ohne Beschränkung wirksame Konkurrenzklause ist weggefallen und die Befreiung des Prinzipals von der Entschädigungszahlung durch nachträglichen Verzicht ganz wesentlich eingeschränkt. Dazu kommt, daß die Konkurrenzklause ihre volle Wirkung überhaupt nur in den Fällen äußert, wo der Gehilfe — und zwar aus anderen Gründen als wegen vertragswidrigen Verhaltens des Prinzipals — das Dienstverhältnis kündigt. In diesen Fällen wird der Gehilfe aber meist schon eine andere Stelle in Aussicht haben. Kündigt der Prinzipal, so kann sich der Gehilfe durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung von dem Wettbewerbverbot befreien, es sei denn, daß sich der Prinzipal zur Weiterzahlung des vollen Gehalts verpflichtet, oder daß für die Kündigung ein erheblicher Grund in der Person des Gehilfen vorliegt.“

Gegen die Vereinbarungen zwischen Prinzipal und Gehilfe gegenständig keine Angestellten absperrig zu machen, siehe sich, heißt es weiter, vom Standpunkt der guten Sitten nichts einwenden.

„Der Gesetzgeber kann aber ein solches Verbot nicht mit einer Schadensersatzpflicht verbinden, er kann nicht weiter gehen, als daß er in Übereinstimmung mit den für die Koalitionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geltenden Vorschriften des § 152 der Gewerbeordnung die rechtliche Erzwingung der durch das Verbot übernommenen Verpflichtungen ausdehnt. In der allgemeinen Grundhahz des Koalitionsrechts kann nicht einseitig zum Nachteil der Arbeitgeber eingegriffen werden.“

## Bulgariens Verständigung mit der Türkei.

Wie aus Wien gebracht wird, ist zwischen der Türkei und Bulgarien eine Verständigung zustande gekommen, die Bulgarien die Neutralität der Türkei im Balkankriegs-Krieges sichert, wegen Bulgariens der osmanischen Regierung in der Frage der Kriegsende abzugeben Zugeständnisse gemacht hat. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden zwischen dem Wiener türkischen Botschafter Hussein Hilmi und dem Abgesandten des Kabinetts Danew, Kathowich, geführt.

Wien, 5. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von diplomatischer Seite, daß zwischen der Türkei und Bulgarien eine Vereinbarung erzielt worden ist. Bulgarien verzichtet auf eine Kriegsende, wegen der Türkei ihre Neutralität erklärt.

Nach was Rumänien anlangt, soll sich die Situation Bulgariens erheblich gebessert haben. Es wird von ausführenden

### Verhandlungen mit Rumänien

berichtet: Oesterreich-Ungarn hat beiden Staaten seine guten Dienste angeboten, die angenommen worden sind. Verhandlungen über einen friedlichen Ausgleich sind im Gange, haben

### Die Kämpfe bei Kofschana.

Von der Vorkampagne der bulgarischen Armeeleitung sieht die ausführliche und von Eigenlob überströmende Berichterstattung der Belagerten Amstelsheim seltsam ab:

Belgrad, 5. Juli. Das seit Donnerstag früh andauernde Artilleriegeschloß am Matcinir vor Kofschana endete mit einem vollständigen Sieg der serbischen Truppen, die, dank der Übermacht der serbischen Artillerie und dem heldenmütigen Vorgehen der serbischen Infanterie, wichtige Positionen einnahmen, die von starken Schanzen umgeben waren und von 32 bulgarischen Bataillonen mit 80 Geschützen verteidigt wurden. Die Verluste sind beiderseits bedeutend. Der Rückzug der bulgarischen Truppen ist vollständig, der Fall Kofschana steht bevor.

Belgrad, 5. Juli. In der Freude über die bisher erzielten Erfolge wird hier auch der Fall von Kofschana bereits als entfallen angesehen. Die bulgarische Armee, gegen die dort gefochten wird, ist 75 000 Mann stark und steht unter dem Befehl des Kriegsministers Komalisch.

Belgrad, 5. Juli. Nach Privatmeldungen ist Kofschana gestern nachmittag von den serbischen Truppen eingenommen. Demgegenüber sind in Wien Mitteilungen über Erfolge der Bulgaren verbreitet:

### Bulgarischer Sieg bei Köprülü?

Wien, 5. Juli. Die Bulgaren haben, nach einer Sophisterei Meldung der „Neuen Freien Presse“, bei Köprülü einen großen Erfolg errungen. Der südliche Flügel des serbischen Frontens ist eingedrückt. Dieser Erfolg ist auf das Eingreifen einer bei Doran ursprünglich gegen die orthodoxe Armee gestandenen bulgarischen Truppe zurückzuführen, die in Generalmarchen gegen Köprülü vorrückte. Der bulgarische Generalstab hat einen großen Teil der bei Wrot versammelten Hauptarmee auf Radomir in Marsch gesetzt, wo sie bei Gari Kalkania lebenden Serben angriffen konnte. Dort wird es in der aller nächsten Zeit zu einer Schlacht kommen, die die Entscheidung des ganzen Feldzuges bringen wird.

### Die griechischen Siege.

Die griechische Regierung übermittelt ihren Gesandten im Auslande die vom Hauptquartier im Felde bei dem Kriegsminister in Athen eingelaufenen Schlachtenberichte. Aus diesen geht hervor, daß sich die Nachrichten von den arabischen Siegen durchaus bestätigen. Die Schlacht bei Kiflik, das von den Bulgaren stark verhängt war, verlief sehr blutig. Sie dauerte volle drei Tage und endete mit der Flucht des Feindes. Die Griechen erbeuteten in diesen drei Tagen allein 60 Kanonen. Die griechischen Truppen dringen nach Norden vor. Auch die gemeldete Gefangennahme eines ganzen bulgarischen Regiments durch die Griechen wird in diesem Telegramm bestätigt.

### Frankreich für Nichtbeteiligung.

In seiner dröhnigen Mitteilung an sämtliche Botschafter Frankreichs erklärt der Minister des Aeußen, Pichon, er sei bei seiner letzten Anwesenheit in London im Laufe seiner Unterhaltungen mit Sir Edward Grey mit seinem englischen Kollegen übereingekommen, angelehnt der neuen Außenverwickelungen gemeinsam an den Grundrissen festzuhalten, von denen die französische und englische Politik seit dem Herbst des vergangenen Jahres bestimmt wird. Diese Grundriss bestehen wesentlich darin, daß jeder Gegensatz zwischen den Gruppen des Dreibundes und des Dreifaches Einvernehmen sorgfältig vermeiden wird, daß beide diplomatische Gruppen gemeinsam mit allem Nachdruck in jedem Falle darauf bestehen, ihren einstimmigen Beschlüssen überall Geltung zu sichern, und daß die Mächte sich jeder Einmischung in die kriegerischen Wirren auf dem Balkan enthalten werden. Pichon schließt den Vertretern Frankreichs bei den Mächten nochmals ein, auch angelehnt des neuen Balkantrages sich genau an diese Richtlinien zu halten.

## Deutsches Reich.

### Wer wird Kriegsminister.

Die Abberufung des Kriegsministers ist für Eingeweihte nicht gerade überraschend gekommen. Eigentlich bedürft es jedoch, daß gleichzeitig mit der Abberufung nicht eine Ernennung erfolgt ist. In nachgebenden Stellen scheint über den Nachfolger des Herrn v. Heeringen noch Meinungsverschiedenheit zu sein. In eingeweihten Kreisen werden Generalleutnant von Rindena u. Kommandeur der 18. Division, sowie Generalmajor v. Staabs, der bei dem Regierungsjubiläum des Kaisers in den Adelsstand erhoben wurde, als zukünftige Kandidaten genannt. v. Lindena, der an allerhöchster Stelle unbedingtes Vertrauen genießt und Abteilungschef im Großen Generalstab war, gilt als außerordentlich befähigter Verwaltungsbeamter und gleichzeitig als Kenner des gesamten Heereswesens; er wird als ein distinkter und humaner

Heerführer bezeichnet. Generalmajor v. Staabs ist langjähriger Direktor des Generalverwaltungsdepartements und gilt ebenfalls als ein sehr ruhiger und umsichtiger Verwaltungsbeamter mit guten parlamentarischen Formen.

### Die 3. Schiffsstufe.

Eine besonders anregende Forderung auf dem Sanatadampfer „Imperator“, die der geschäftlichen Voranschritt der Leiter der Hamburg-Amerika-Linie alle Ehre macht, aber auch für einheimisches und bereitwilliges Verständnis für die sozialen und hygienischen Anforderungen des modernen Seereiseverkehrs besetzt, ist die Einrichtung einer dritten Schiffsstufe, die zwischen der zweiten Kajüte und dem Zwischendeck in der Mitte steht.

Die dritte Schiffsstufe ist, wie mancher, einen mehr und mehr fühlbar werdenden Bedürfnis abzuhelfen. Bei der stetig wachsenden Ausdehnung und Intensität der Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, kommen für den transatlantischen Reiseverkehr hüben und drüben allmählich auch solche Volksteile in Betracht, die früher mit Rücksicht auf Zeit und Kosten an eine Reize über den Ocean kaum denken konnten. Zum nachsten ist ein solches Bedürfnis erwacht, es denen, wenn auch in beschränktem Grade und mit bescheidenen Mitteln, nachzutun, die die ihm umgebenen Solatagäre der großen Schiffsfahrtsabteilungen zu beschöpfen pflegen. Diesen berechtigten, durchaus natürlichen Verlangen, das in dem Maße allgemeiner werden muß, wie die Zahl derer wächst, die jenseits des Atlantik Verwandte und Freunde haben, kommt der neue Schiffsfahrtsplan der Hamburg-Amerika-Linie in glücklichster Weise entgegen. Er ermöglicht den Reisenden, die über den Zwischendeckstrahl gehen, aber doch nicht in der Höhe sind, den Überfahrtspreis für die zweite Schiffsstufe zu bezahlen.

In der dritten Schiffsstufe findet der Passagier auf dem „Imperator“ lauber abedete Tische, eine ausgezeichnete Verpflegung und einfach ausgestattete, aber reichlich laubere und geräumige Kabinen, er kann nicht eher als 2 bis 6 Personen zusammen in guten Betten schlafen.

Für Ventilation ist hinreichend Sorge getragen. Auch das für den Ausdauererwerb bestimmte Zwischendeck besitzt in jeder Hinsicht musterartige Einrichtungen. Es ist in Rahmen eingeteilt, in denen 2, 4 oder höchstens 8 Personen gemeinsam untergebracht werden. Durch Seitenfenster und gute Ventilationsrichtungen ist für Licht und Luft gesorgt. Im Winter wird das Zwischendeck durch Dampfheizung erwärmt und im Sommer elektrisch beheizt. In einem luftigen Saal stehen bequeme Tische und Bänke, in dem gleichen Speisesaal wird auf anständigen Speisestellen nahrhaftes, schmackhaft zubereitetes Essen abgeben. Gabel, Messer, Löffel und die weisse Schürze, die der Zwischendeckspassagier benutzt, darf er sich nach beendeter Überfahrt mitnehmen.

Bei der Anlage der Rettungsanordnungen sind die traurigen Erfahrungen der „Katastrophen“ berücksichtigt. Die auf allen Deck befindlichen Rettungsboote können in jeder Not Menschen fassen, als der „Imperator“ Passagiere zu bergen vermag, sämtliche Rettungsboote können auf elektrischem Wege schnell zu Wasser gebracht werden; es ist also auf dem „Imperator“ auf der großen Waise der Zwischendecksgäste die denkbar größte Gewähr für die Sicherheit an Leben und Eigentum abgeben.

### Der Deutsche Industrie- und Gewerbeverband.

Sich Dresden, der sich die Verfüllung von Streiks und gegebenenfalls deren Entschärfung zur Aufgabe gestellt hat, hielt am 3. Juli d. J. in Leipzig auf der Internationalen Verkaufsausstellung unter dem Vorhild des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Jöppel-Weipzig seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von Industriellen aus allen Teilen Deutschlands gut besucht war. Aus dem von Herrn Direktor Grüllner-Deuben erstatteten Geschäftsberichte ging hervor, daß die Mitgliederzahl von 2770 zu Anfang des Geschäftsjahres 1914/15 auf 4145 gestiegen ist, von denen 390 in vorerwähntem Jahr des Verbandes in Anspruch nahmen. In 26 Fällen gelang dem Verband die Verhütung eines Streiks, während in den übrigen 134 Fällen Entschärfungen in Höhe von rund 142000 Mark geleistet wurden. Der Berichterstatter wies im Anschluß an den Geschäftsbericht u. a. darauf hin, daß die Einstellung von 140 000 Mannern im arbeitsfähigen Alter aus Grund des neuen Wehrgesetzes eine Verschärfung des Beschäftigungs zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte zu Ungunsten der Arbeitgeber herbeiführen müsse. Dies werde eine Vermehrung der Reibungsflächen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zur Folge haben, zumal die Gewerkschaften in ihren leitenden Kreisen es gut verstanden, ihre Maßnahmen den großen Konjunkturen des Arbeitsmarktes anzupassen.

Die Zahl der Ausschüßmitglieder wurde durch Zuwahl einer Reihe von namhaften Industriellen (ausschließlich Vorsitzende von Arbeitgeberverbänden) auf 40 erhöht.

### Warum die Balkan-Königreiche kämpfen.

Vor dem Kriege gegen die Türkei wiesen auf: Bulgarien 96 345 Quadratkilometer Gebiet und 4 377 000 Bewohner, Serbien 48 550 Quadratkilometer und 2 938 000 Bewohner, Griechenland 64 657 Quadratkilometer und 2 631 000 Bewohner. In türkischem Gebiet halten besetzt: Bulgarien 59 000 Quadratkilometer, Serbien rund 60 000 Quadratkilometer, Griechenland 20 000 Quadratkilometer. Nach den bulgarischen Forderungen sollen erhalten: Bulgarien 87 000 Quadratkilometer, Serbien 26 000 Quadratkilometer, Griechenland 11 000 Quadratkilometer. Serbien und Griechenland fordern dagegen folgende Zuweisung: an Bulgarien 61 000 Quadratkilometer, an Serbien 30 000 Quadratkilometer, an Griechenland 27 000 Quadratkilometer. Nach den serbischen Forderungen würden künftig besitzen: Bulgarien 150 000 Quadratkilometer, Serbien 75 000 Quadratkilometer, Griechenland 76 000 Quadratkilometer und 6,6 Millionen, 4,1 Millionen, 3,5 Millionen Bewohner, wogegen Serbien und Griechenland folgende Gebietsabrechnung vertreten: für Bulgarien 167 000, für Serbien 85 000 und für Griechenland 92 000 Quadratkilometer.

Es bestehen also ganz genante Unterhöfe. Nur daß der Türkei knapp 38 000 Quadratkilometer mit 1,6 Millionen Bewohnern in Europa bleiben sollen, darüber ist man sich alleinig und trotz des „Bruderkrieges“ einig.

### Aus den Kolonien.

#### Das Arbeitergesetz in Deutsch-Ostafrika.

Am 1. Oktober dieses Jahres tritt für Deutsch-Ostafrika ein Arbeitergesetz in Kraft, das von den Pflanzungen fordert, daß bei einem Arbeiterbestande von über 500 Mann einen weissen Gehilfen, bei einem Arbeiterstande unter 500 einen schwarzen Gehilfen anstellen müssen. Zu dieser Angelegenheit wird den „Deutschen Auslands-Nachrichten“ aus Deutsch-Ostafrika von einem Pflanzungsunternehmer geschrieben:

Diese Bestimmung des Arbeitergesetzes ist sicher in der besten Absicht getroffen worden. Jedoch erwarten wir eine Milderung, die die Pflicht des Gehilfen ausführt, aber die Härte befreit, die dieser Erfolg in der heutigen Form für uns hat. Ein weisser Gehilfe würde monatlich mindestens 400 Mk. kosten, das wären im Jahre ungefähr 5000 Mk., eine Belastung, die sich leicht vermeiden läßt. Es dürfte doch genügen, wenn einer der Pflanzungsaffizienten einen Kurus im Samariterdienst bürdigem hat. Es sollte allen größeren Pflanzungen bis zu einem bestimmten Termin Gelegenheit gegeben werden, in Dar-es-Salam oder Tanga einen weissen Beamten nach dieser Richtung hin auszubilden zu lassen.

Jeder Pflanzler würde das lieber tun — auch der unter 500 Arbeiter beschäftigte — als einen schwarzen Gehilfen anzustellen. Dieser würde 25 bis 30 Mk. Monatslohn erhalten, dürfte täglich im Durchschnitt 6 bis 7 Mann, häufig mit sehr leichten Verletzungen, zu verbinden, eine Arbeit, die kaum eine Stunde in Anspruch nimmt. Die übrige Zeit würde er herumlungern und bald ein Tagelohn schlüssiger Sorte werden.

Wir hoffen, daß dieser Auffassung vor dem 1. Oktober auch antihyperterts Rechnung getragen wird.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Für den Wehrdienst hat der preussische Justizminister in Uebereinstimmung mit den Justizverordnungen der anderen Bundesstaaten für die von Gerichtsvollziehern oder Gerichtsschreibern aufzunehmenden Bescheide und Expedienten mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. folgendes bestimmt: Erfährt der Protokollbeamte, daß der Protokoll gefordert oder in Konturs geraten ist, so hat er dies im Protokoll nicht ausdrücklich zu vermerken. Im Falle, daß die Richtigkeit der mitgeteilten Tatsache eine Gewähr nicht übernommen wird, ist der Vermerker eine Feststellung zu geben, die zum Ausdruck bringt, daß eine Beurkundung der mitgeteilten Tatsache nicht vorliegt (Protokoll soll verlesen usw.) Den Richtern und Notaren empfiehlt der Minister im Interesse der Auftraggeber die Beobachtung eines entsprechenden Verfahrens bei der Abholung ihrer Protokollurkunden.

Eine Verletzung der Privatlehre von der reisezeitlichen Versicherungsanstalt ist vom Reichstage in einem Initiativentwurf aller Parteien beschlossen worden. Der Bundesrat hat am Donnerstag seine Stellung genommen: Er hat beschlossen, daß Lehrer und Erzieher, die an nichtstaatlichen Schulen oder Anstalten beschäftigt sind, oder privaten Einzelunterricht erteilen, mit Wirkung vom 1. Januar 1915 ab von der reisezeitlichen Versicherungsanstalt freigestellt sind, soweit sie sich bei der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin W. 8, Behrenstr. 72, versichert haben und jenseit ihnen auf Grund der Satzungen dieser Anstalt mindestens die gesetzlichen Altersrenten gewährleistet sind. Darüber fallen auch die Lehrerinnen und Erzieherinnen, insbesondere auch Kindererzieherinnen, Musiklehrerinnen usw., so fern die obenstehenden Voraussetzungen zutreffen.

Weltpostkongress 1914. Die spanische Regierung hat den Weltpostkongress in Madrid auf den Monat September 1914 festgesetzt. Die Eröffnungsfeierung findet am 10. September statt.

Die japanische Regierung hat sich bei der Projektierung einer Funkstation von größten Dimensionen für das deutsche Telefunken system entschieden. Der einjährige Vertrag ist vom japanischen Ministerium am 3. d. M. unterzeichnet worden.

### Kof- und Personalmeldungen.

Die Kaiserin traf Sonnabend mittags 12 Uhr 25 Min. im Sonderzug in Bad Somburg ein, um dort einen etwa siebenwöchigen Kuraufenthalt zu nehmen. Ausser dem Kutsch und ihr Gefolge in 30 Autos in von Preußen im Automobil, das er selbst lenkte, in Begleitung seines Waianten ein. Er kam von Schloss Friedrichsruh, wo er dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen einen Besuch abgestattet hatte. Nach herrlicher Verköstigung begaben sich die Kaiserin und Prinz Joachim in den mit Blumen und Mattflorien herrlich geschmückten Kaiserparkillon, wo sie einmahl speiseten. Dann begaben sich die Kaiserin und ihr Gefolge in dem herrlichsten der offenen Zweifachwagen durch die reich angelegten Straßen, vom Publikum auf das herrlichste begrüßt, ins königliche Schloss.

Das Kronensenzepaar traf Sonnabend früh 6 1/2 Uhr in Danzig ein und begab sich nach Kungäuer. Dort wurde auch der siebenste Geburtstag des ältesten Prinzen Johannes festlich begangen.

## Ausland.

### Schwere Streikunruhen in Südafrika.

Die Unruhen im südafrikanischen Randgebiete nehmen immer bedrohlichere Dimensionen an. Freitagabend kam es zu aufgeregten Straßenkämpfen in Johannesburg.

Streikende Bergleute, die von einer großen Volksmasse begleitet werden, zogen unter den Klängen der Marseillaise nach dem Marktplatz. Besonders gewalttätig zeigten sich die Frauen, die die Ausständischen zu Ausschreitungen anleiteten. Die Straßenhändchen wurden angehalten und mit roten Flaggen geschmückt, die Fahrburden wurden den Führern genommen, die Drähre durchschnitten. Dann wählte sich die Menge nach der elektrischen Kraftzentrale und zwang die Angestellten, den Strom auszufallen, so daß die ganze Stadt in Finsternis gehüllt war. Erst in später Nacht gelang es den Behörden, die Beleuchtung wieder herzustellen. Die Bahnhöfe und das Gebäude der Zeitung Star, die, wie die Streikenden behaupten, im Dienste von Verber, Beit u. Co. steht, wurde belagert. Die Redakteure mußten sich, bis Polizei zur Hilfe kam, verbarrikadieren. Spät am Abend wurden das Stargebäude und die Bahnhöfe in Brand gesetzt. Sie brannten völlig aus.

Gegen 11 Uhr marschierte der Pöbel nach dem Cornerhouse, dem Bureaugebäude von Verber, Beit u. Co., und besetzte es mit Steinen. Die Polizeibeamten haben drei Warnungsschüsse ab und feuerten dann wirklich. Die Menge erwiderte mit Revolvergeschüssen. Gegen 1/2 Uhr wurde ein anderes Gebäude im Zentrum der Stadt angezündet. Am Mittwochabend wurden Dragoner zur Hilfe gerufen. In eine Attacke gegen die Menge ritten und sie zerstreuten. In allen Teilen von Johannesburg hörte man den Wiberhall von Revolver- und Gewehrschüssen. Am Mittwochabend waren 30 Personen in der verstreutenen Hospitaler eingeliefert worden.

Es dürfte der Belagerungszustand verhängt werden.

Johannesburg, 5. Juli. Unter den bei den Unruhen hier getöteten Personen befindet sich auch ein Angestellter der Firma Otto Besse Sohn in Hamburg, namens G. W. Dieck. Die Minister Botha und Smuts haben sich wegen der ersten Lage von Pretoria nach Johannesburg beggeben.

### Seerespener nach deutschem Muster.

Paris, 5. Juli. In der Subkommission der Deputiertenkammer erklärte der Finanzminister, es scheine Einkünfte darüber zu herrschen, daß die Kosten für die neuen Militärausgaben den wohlhabenden Klassen auferlegt würden. Er werde einen Gesetzentwurf vorlegen, der auf einer durch andere Merkmale fortgerückten Schätzung der Vermögen beruhe. Dieser Gesetzentwurf würde sich auf 200 Millionen bis 240 Millionen Steuern beziehen und könnte Hundert Millionen einbringen.

Die Kommission nahm einen Antrag an, der verlangt, daß alle Ausgaben für die neuen Militärausgaben, mögen sie dauernd oder vorübergehend sein, durch Abgaben auf das Vermögen gedeckt würden.

## Provincial-Nachrichten.

### Ueber eine neue Fahrstraße Bad Harzburg-Braunlage-Elrich-Nordhausen

Hat sich jetzt Oberingenieur Wilm-Braunlage in einer feinen Denkschrift des Ministers ausgesprochen. Danach soll die neue Bahn folgende Route einschlagen: Von Braunlage über die Bahnhöfe Harzburg, an Bündeheim vorbei zum Weissen Stein bei Schlemede, an die Rennbahn nach Silberborn, Elfenfeld, Grafenfeld und durch den Papenberg ins untere Ribbenbachtal; dann talauf durch den Schmalenberg ins Rabautal (Haltstelle) und nun durch den Winterberg unterhalb der Dreißigerbrücke noch höher hinauf ins Ederthal, in welchem durch eine Kehre die Bergeshöhe erreicht wird. Vom Giersopf legt die Straße auf einem hohen Riad nach dem Diefestieg und gelangt unterhalb des alten Kaiserweges zum Wolfenhaus (Station); weiter über die Eder und Koblentzspitz zum Scharfenstein (Haltstelle) und zum Bodenmannhof hinan; es folgen Lorenzbrücke, Abben- und Schulteisen und Torfhaus (Station). Nun beginnt der große Brodenntunnel durch die Wasserkeihe des Sarzes, der in gelinder Steigung zum Obersteil und zum Sperdamms führt (Station); dann geht es talab durch Oberthal und Dietrichthal (Station) und hierauf wieder mittels Tunnels durch die Fohrtstraße jenseits nach dem Schmitt bei Braunlage (Bahnhof). Von dort weiter über die Hahnenflur nach Brunnenbachstraße (Haltstelle), hinter ins Sölltal und durch den Gersberg ins Wolfenbachtal zur Wolfenbachtal (Haltstelle für den Bergeseil). Weiter an den Dicken Tannen vorbei durch den Keiserberg in Steinbachtal; es folgt Keiser Teich, Dörzger, Staufenberg und nach einer Schraubenturve tief unten Jorze (Bahnhof).

Das Endstück der Linie bildet die bereits vorhandene Straße Jorze-Elrich, die zur zweigleisigen Hauptbahn auszubauen wäre; und von dort ist die Holzverbindung nach Nordhausen zu gegeben. Im Betriebe sind auch Schiffe vorgesehen, die nur in Braunlage halten; fünfgleisige Hafen am Brodenntunnel und in Dietrichthal zum Anschluß der Nebenbahnen; Personenzüge halten auf allen Stationen; ebenso fünf Güterzüge in Aussicht genommen.

### Robert Dietrich 7.

Merseburg, 5. Juli. Der Besitzer der hiesigen Papierfabrik Königsmaße ist heute im Glanzbetrunkenen zu Halle verstorben. Er hatte seine Kraft heute eine der wohlhabendsten Etablissements, aus dessen Verhältnissen zu großer Mißtraue, so daß kein Name mehr über die Grenzen der Provinz hinaus bekannt sein dürfte. Auch in der Gemahlin hat er sich durch Stiftung von 30 000 Mark zur Bildung des hiesigen St. Petri-Klosters ein bleibendes Andenken gesichert.

Elben, 5. Juli. (Gräßliche Selbstmord.) Der 19jährige Einjährig-Freiwillige Alfred Kühne aus Elben, der Sohn eines Beamten, der in Wandenburg beim 4. Fuß-Regt. seiner Dienstpflicht genügt, hatte seinen Dienst verflüchtigt. Dies nahm sich der Soldat so zu Herzen, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Er fuhr nach Elben und erstickete dort einen Maß der elektrischen Überlandzentrale. Er wurde von dem 6000 Volt starken Strom getroffen und sofort getötet.

Chersdorf (Meuß), 4. Juli. (In dem Hotel zur Krone.) Besitzer Walter Wölter, brach gestern abend gegen 10 Uhr Feuer aus. Der Dachstuhl und das obere Stockwerk wurden vollständig zerstört. Schmer gelitten hat das untere Stockwerk durch erhebliche Wassermassen. Auch das Gebäude des Kaufmanns Reußig wurde durch Feuer und Wasser schwer beschädigt. Der Schaden ist ein bedeutender, aber größtenteils durch Versicherung gedeckt. Für Wölter, dessen Hotel bereits von Sommergästen gut besucht war, dürfte zur bevorstehenden Saison der Verlust empfindlich werden. Den Wollgarbeten wohnte auch Fürst Heinrich XXVII. bei. Die Entschädigungsbüro des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Zenkeroda, 4. Juli. (Von Bankrot.) In einer sehr hart bedachten Generalversammlung des Bankvereins Zenkeroda und Umgegend, e. G. m. b. H., wurde einstimmig die Amtsenthebung des Direktors Stod, der bekanntlich sich am 8. Juni auf eine Gehaltszusage begab, von der er nicht wieder zurückgekehrt ist, ausgesprochen. Sein Aufenthalt ist auch jetzt noch unbekannt. Sterauf ersetzte Verbandsdirektor Korthaus aus Berlin Bericht

über die gegenwärtige Lage des Vereins. Nach seinen Ausführungen liegt kein Verlaß und keine Ueberwindung vor, aber das eigene Vermögen sei so schwach und deshalb empfahl er die Erhöhung der Geschäftsanteile von 300 auf 500 Mark ohne Erhöhung der Stammzahl. Die Verammlung beschloß demgemäß. Man glaubt damit die letzten Schwierigkeiten behoben zu haben. Als neuer Direktor wurde Ferdinand Wölter, der bisher die Geschäfte provisorisch geführt hat, erwählt.

Bitterfeld, 5. Juli. (Automobilverbindung.) Nächste Woche wird die vom Kreise Bitterfeld in Gemeinschaft mit den in Frage kommenden Gemeinden eingerichtete Automobilverbindung zwischen Bitterfeld und Eilen der Betrieb eröffnen. Der Weg führt über Mühlberg, Roush, Kösa, Werda und Schömmel. Hauptträger des Unternehmens ist der Kreis Bitterfeld. Aber auch die beiden Städte Mühlberg und Bitterfeld haben die interessierten Randgemeinden und Gutsbesitzer sowie sich bereit erklärt, die Anlage finanziell zu unterstützen.

Sangerhausen, 5. Juli. (Auszeichnung.) Professor Wölter, der seit 1886 an unserem Gymnasium tätig war und nun in den Ruhestand tritt, wurde vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Kassel, 5. Juli. (Geschenk für das Regiment.) Die Führerin ehemaliger Anwärter des hiesigen Jäger-Regiments Nr. 14, 2. Kurpflügel, das gestern, heute und morgen die Feier seines hundertjährigen Bestehens begeht, haben dem Regiment zwei Gemälde, Darstellungen der Wartburg und der Kubelsburg, zum Geschenk gemacht.

Eswege a. d. W., 5. Juli. (Stiftung.) Der kürzlich verlebte Stadthalter Ernst August Wölter hat verschiedene wohlthätigen und gemeinnützigen Einrichtungen 43 500 Mark vermacht.

Leipzig, 5. Juli. (1000 Mark Belohnung.) Am 1. d. M. vormittags zwischen 9 und 9 1/2 Uhr wurde in den eingetribenen Waldungen des Landhauses Fingstfeld bei Elberfeld an einem hübschen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Kind wurde kurz nach Begabung der Tat blutüberströmt und ohne Benennung im Mutterholz aufgefunden. In seiner Wäse lag ein armlanger, bieder, mit Blut besetzter Baumast, mit dem der Täter das Mädchen offenbar zu töten verübt hat. Die Verletzungen des Kindes, das einen dreifachen Schädelbruch davongetragen hat, sind lebensgefährlich. Der unbekannt Täter wurde unmittelbar nach der Tat von einem Landwirt bemerkt, der an der Außenleite der Einfriedigung entlang ging und einen dampfen Schloß hörte, der ihn zum Stehenbleiben bewog, worauf aus dem Dickicht ein Mann aufsprang, der ihn mit erheblichem Knüttel bedrohte. Der Junge entfernte sich daraufhin vom Standort, um Nachbarn herbeizurufen. In der Zwischenzeit hatte der Täter das Weite. Nach der Befreiung des Zeugen war er mittelgroß, etwa 25 Jahre alt, von schlanker Gestalt und mit ziemlich heller, kräuseliger, dünner Tade bebedet, die bis oben zugespitzt war. Er trug mittelhellen, weichen Kisaht, dessen Krempe ein wenig abwärts geneigt war. Auf die Ermittlung des Täters sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

h. Delfisch, 5. Juli. (Ingenieur Anacker.) Der im G. Richterischen Baumaterialien- und Kohlenlager in Gr. Crostitz angelegte gemeine Arbeiterhause 6. Saale aus Hohenleina hat nun fast vollständig seine Arbeit gebers nach und nach 3000 Mark unterlassen.

Göttingen, 4. Juli. (Böse Streiche.) Studenten haben sich schon häufig den ar nicht stark genug zu verurteilenden Spaß daraus gemacht, wenn sie polgstrunken waren, die Feuerwehr von irgend einem entlegenen Feuerwehler aus zu alarmieren, um sich dann von irgend einem perfekten Beobachtungsposten aus über das Anrücken der Feuerwehr zu amüßigen. In der letzten Nacht gegen 1 Uhr ist es endlich einmal gelungen, einen solchen Uebelthäter auf früher Tat zu erwischen. Der junge Mann, ein Korpsstudent, wollte auf der Poststraße gleich bezahlen, was der Scherz folgte, wurde aber dahin belehrt, daß das Geleß in einer solchen frivolon Handlungswiese seinen Scherz, sondern die Beschädigung einer dem öffentlichen Wohl dienenden Einrichtung erblickt, was mit einer Polizeistrafe nicht abzumachen ist, sondern worüber das Gericht zu befinden habe. Der Student, der sich trotz seines Studiums der Jurisprudenz der Tragweite seiner Handlungswiese nicht bewußt gewesen sein will, steht nun einer strengen Bestrafung entgegen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Brittjofs Nordlandsfahrt.

Der Riese Brittjof, der als ein Werk des Bildhauers Max Ugger in der Karl-Friedrichslogen entstanden ist, hat nunmehr in fünf Eisenbahnen seine Welle nach Norwegen angetreten. Die Ubfahrt erfolgte in der letzten Nacht. Der moderne Wänerzug ist nach Ziel geteilt worden, wo heute die Ueberführung auf ein herkömmliches Kreuzfahrtschiff stattfand. An dem hiesigen Standort Brittjofs auf einer Anhöhe vom Gosselhof ist zum Empfang alles vorbereitet. Der 10 1/2 Meter hohe Sockel ist von dem Architekten Heraberg in Bergen errichtet und mit gärtnerischen Anlagen umgeben worden. Am 31. Juli wird der Kaiser die Ueberführung des Brittjofs nach Norwegen an den Ort des Bestimmungsortes die deutsche Hochseeflotte wird an dieser Feier maßgebend durch die Kriegsschiffe Friedrich der Große, Kaiser und Sefa vertreten sein.

lagen umgeben worden. Am 31. Juli wird der Kaiser die Ueberführung des Brittjofs nach Norwegen an den Ort des Bestimmungsortes die deutsche Hochseeflotte wird an dieser Feier maßgebend durch die Kriegsschiffe Friedrich der Große, Kaiser und Sefa vertreten sein.

Für schöne Friedhöfe. Vom Rönner Oberbürgermeister wird unter deutschen Architekten und Gartenbaukünstlern ein Wettbewerb zur Ausgestaltung von Friedhöfen für die gärtnerischen Anlagen und Gebäude für einen neuen Friedhof in sein a. H. ausgeschrieben. Die Einlieferungsfrist geht bis zum 1. Dezember d. J. Drei Preise von 6000, 5000 und 4000 Mark stehen zur Verfügung, ferner sind drei Anläufe zu je 1000 Mark vorgesehen. — In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Anlage eines Gutsgräflichen Bauhofes auf dem Steinbaldenfeld bei Gosselhof sind 57 Arbeiten eingelaufen. Den ersten Preis von 4000 Mark erhielt Oberbaumeister E. Hentler, Architekt D. Hönig, Gartenarchitekt Karl Uss in Stuttgart unter Mitarbeit von Architekt A. Abel.

Eine technische Hochschule in Innsbruck. Die seit langem angebotene Errichtung einer Technischen Hochschule in Innsbruck kann nach Mitteilung des Bürgermeisters in der Gemeinderatsversammlung nunmehr als gesichert gelten. Bis vorläufiges Protokoll werden mit Beschlüssen vom 18./19. d. M. der Stadtratsversammlung verfaßt technische Kurse angelehrt, deren allmählicher Ausbau zur Errichtung der Technischen Hochschule führen wird.

## Theater und Musik.

Eine hundertjährige Wanderbühne. In Freiburg i. S. hat sich eine Anzahl Studenten und Studentinnen zur Gründung einer Wanderbühne zusammenschlossen. Sie studieren unter der Leitung eines bekannten Schauspielers Goethes „Geschwister“, Körners „Nachtmächter“ und Hans Sachsens Komödie „Der Teufel und das alte Weib“ ein, um mit vielen Stücken bei den ersten Schwärzstädter hiesiger Freude zu werden und ihnen geistige Anregung zu bieten. Sie hatten eine treffliche Wahl getroffen und überall, auf den weitestentfernten Bühnen und in den einflamen Kirchen und Sälen, wo die Akademiker auftraten, ernteten sie reichen Beifall bei den Bauerleuten, für die die Theaterstücke ein völlig neues und tiefgehendes Erlebnis bedeuteten. Viele der Schwärzstädter nahmen auch die billigen und guten Bühnen, welche die Truppe mitgebracht hatte, lo daß das Werk, welches die Akademiker begonnen, sich selbst im Stillen fortsetzt.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Zimmern, Sonnabend, 5. Juli, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das nordöstliche Tief hat sich etwas verflächt und weiter nach Mitteleuropa ausgedehnt; es ist deshalb mit einer Wenderung der Witterung für morgen noch nicht zu rechnen.

## Witterungsaussicht für den 6. Juli:

Bewölkt und mäßig kühl mit geringem Regen, schwacher Wind.

## Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes, 6. Juli: Wöllich, teils heiter, kühl. 7. Juli: Wöllich, bedeckt, mäßig warm, windig. 8. Juli: Bewölkt, wiesig, bedeckt, mäßig trocken. 9. Juli: Wöllich, teils heiter, normal. Reichswetter-Dienst.

Verantwortlich für den postlichen Teil i. S. Eugen Krinmann; für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eisenbahn, Eisenbahn, Vermittlung, Nachrichten, Buchhandlung, für Ausland und Reise Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Anzeigen-Teil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

### Die alte Waschmethode

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Mühe, Arbeit und Zeitverlust Ihnen die bisherige Art des Waschens verursacht? Wie **unpraktisch** und **schädlich** für das Gewebe das starke Reiben und Bürsten des Stoffes ist! Wie **mühsam**, anstrengend und kräfteverzehrend die alle Waschmethode vor **kostspielig** ist, durch erhöhten Waschlohn, Materialverbrauch und schnelleren Wäscheverschleiss? Alles **Nachteile** die von Ihnen nicht länger unbeachtet gelassen werden sollten!

### Die neue Waschmethode

Um wieviel vorteilhafter ist dagegen das Waschen mit dem millionenfach erprobten selbsttätigen Waschmittel Persill! Wie einfach und **praktisch** gestaltet sich damit das Waschen. Nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die Wäsche ist im Nu **müheles** vollkommen rein, blendend weiss wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei ist Persill sehr **billig** im Gebrauch, denn es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver etc. Alle diese **Vorteile** denen Sie sich nicht verschliessen dürfen, bietet Ihnen in reichem Masse

# Persill das selbsttätige Waschmittel

Gibt Ihnen die millionenfache Verwendung dieses weit und breit beliebten Produktes nicht zu denken, dass das Waschen damit doch besser sein muss, wie Ihre bisherige Waschmethode. Denn die Millionen Hausfrauen, die Persill ständig gebrauchen, verstehen doch etwas vom Waschen und haben Ihre Wäsche grade so lieb wie Sie. Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten **Henkes's Beich's Soda.**

Vertreter für Halle a. S.: Ernst Kiessling, Halle a. S., Halberstädterstr. 8.

**Saul Schauseil & Co.**  
kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch. Ellenburg.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.**  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen),  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzelv. vermietbar).

**Paul Schauseil & Co.,  
Bankgeschäft,**

Halle a. S., Poststr. 14,  
Telephon Nr. 400 u. 577.  
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.  
Agenturen:  
Düben a. Mulde — Gräferhainichen.

Sie empfehlen uns aus Ausführung aller bank-  
geschäftlichen Transaktionen, wie:  
Eröffnung von Konto-Korrenten und  
**provisionsfreien  
Scheckrechnungen.**

Annahme verzinslicher Einlagen,  
Depositen, auch von Beamteggeldern im  
Ueberweisungswege.

Belehnung von börsengängigen Effekten und  
von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung  
von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen  
und ausländischen Börsenplätzen.

Umwandlung von Coupons, ausländ. Noten  
und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-  
papieren unter Kontrolle der Auslosungen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kurs-  
verlust im Falle der Auslosung.

Zur Kapitalsanlage halten wir stets ein Lager  
von:

„mündelsich. Wertpapieren“  
sicherlich und sind jederzeit abgabbar von

„Pfandbriefen, sowie  
mündelsicheren Kommunal-  
obligationen

erster deutscher Hypothekbank“,  
sowie von

„4 1/2% und 5% Industrie-  
obligationen“

Sie sind zum rechtzeitigen Tageskassens  
rechnen.

**Wratzke & Steiger, Hoflieferanten**

Poststrasse 9/10.  
Juwelen — Gold — Silber.

**Den Festzug des 12. Deutschen Turnfestes**

hält man am Festen von der  
**Veranda des Café Royal**  
an der Promenade. Plätze zu 5 Mk. nur auf vorherige Bebestellung.



**Flügel :: Pianinos**  
Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich,  
Irmeler, Förster-Löbtau.  
Kauf. — **B. Döll** — Miete.  
Gr. Ulrichstr. 32/34. — Tel. 635.

**Künstliche Zähne**

Plomben Stifzähne Reparaturen etc.  
**Willy Muder** — am Leipziger Turm

Neue Promenade 16, 1., Ecke Leipzigerstr.  
Zahlreiche Anerkennungen. Telephon 3480.



**Schwerhörigkeit**  
Ohrensachen und Ohrenheiden,  
der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreise  
durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst  
als ein steigendes und wirksames Mittel für  
bekannt geworden. Das Problem eines einfachen ab-  
nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vitrates  
zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch  
den Apparat „AUDITO“ (D. R. P.) der Firma  
Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 60 a. Harz.  
Erfolgr. Selbstbehandlung. — Zahlr. Dankeschreiben  
Verlangen Sie kostenfrei Broschüre.

**Benzol**

vorteilhaftester Betriebsstoff für stationäre u.  
Automobil-Motoren.  
Lieferung prompt ab Lager  
Berlin, Magdeburg und Hannover.  
**Fritz Wagener Berlin SO. 16.**  
Köpenicker-Str. 30.  
Anfragen und Bestellungen nur nach Berlin erbeten.

**Central-Heizungen**

Lüftungs-Anlagen,  
Trocken-Einrichtungen,  
Koch-, Wasch-, Bade-  
Anlagen.  
Heizungen  
vom Küchenherd aus.  
Tel. 488 - Telegr. Adr. Wärmeguelle



**Sachsse & Co  
HALLE**  
Alteste Heizungsfirma  
am Platze.  
Weit über 2000 Ausführungen

**Wer Paris**

von 16. - 24. Juli für Mk. 155?  
Von Meissen d. S. Bism. Schweiz  
b. Salome v. G. - 9. Juli 1. M. 37.50  
Verein f. bill. Studien in Leipzig,  
Prof. d. Plinther, Noppenplatz 8.



Rein's Farbpapier



**KÖRTING-DIESELMOTOREN**

Teerölmotoren von 15 PS an  
**GEBR. KÖRTING**  
KÖRTINGDORF-HANNOVER  
F. Nr. 2986 u. 14704. Filiale Leipzig, Marktstr. 18

**Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig**

Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann  
**Patentanwalt Eyck,**  
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

**Elektrische Anlagen**

ieder Art und Größe.  
**K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.**



**Flügel Pianinos**

Perzina, Schiedmayer & Söhne,  
Förster, Schwechten, Thürmer  
Kuhse, Weissbrod.  
**H. Lüders, Mittelstr. 9-10,**  
Telephon 3057.  
Alteste Handlung am Platze.

**Auto-Gelegenheitskauf.**

30 PS. Rex Simplex mit Doppelspacer und Luxus-Simulins, wenig  
gefahren, wie neu erhalten, spottbillig zu verkaufen. Offerten unter  
F. J. 2734 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Gehren, Thür. Wald**

Sommerfrische, Herrl. Gegend,  
Prospekte u. alles Nähere beh.  
den Thür. Wald-Verein Gehren.

**Erfinder**

erhalten in allen Angelegenheiten  
sofortige Auskunft. 1000 Gr.-Bros-  
chüren mit Zeichnungen über  
Patentwesen 30 Pf. - Garantie  
für strengste Geheimhaltung.  
Patent-Ingenieur-Bureau  
Harthaler & Sch. in B. Breslau 11.

**H. Schnee Nachf.**

Gr. Steinstr. 84.  
Erstes Spezialgeschäft für gute  
Zinn- und Kupfer- und Zinnofenen.

**Patentanwalt Prillwitz**

Berlin NW 21, Thurmstr. 28.

**Trauungen in England**

Reisebureau Arnheim-  
Hamburg. V. Hohe Bleichen 151

**Jalousien**

**Franz Rudolph & Co.**  
Halle a. S., Krausenstr. 16  
Fernsprecher 2104.

**Stramen erb. hyp. Artikel.**

Stramen erb. hyp. Artikel.  
Frau J. Otmann-Simek,  
Langenburger Markt, Halle a. S.  
Gebäudestr. 4. U. C.  
Verkaufzeit von 9-3 Uhr.

**Sidenwolle.**

nicht einlösend, nicht färbend.  
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84**

**Foxterriers**

Schön gezeichnet, preiswert  
abzugeben  
Hilfer Markt 8, 1 links.

**Nur mit Kolband**



**Luhns**

wäscht am besten

**Badewanne**

aus Zinn, fast noch unberührt,  
unmöglich zu verkaufen.  
Luisenstrasse 10, 11.

**Treuungen in England**

besorgt: Brock & Ltd. 188, The Grove  
Hammer-smith, London, W.  
Jessestrasse 30 Pf.

**Altes Messing**

Zinn u. Zinn lackt  
**Ferdinand Haasegler,**  
Barlissorstr. 5, Metallgeschäft.

**Wo**

bestimmt man  
wirklich gute  
Bismarck-  
Kohle. Geben u.  
Schwammwolle, hochfeine  
Kohle und Schlammschwamm.  
Stimme  
3 Schichten u. fetten  
Stroh.  
Etwas  
feinere  
und durchsetzt  
Pflaster mit  
Pflaster mit  
Etwas feine  
Schicht und  
Schicht mit  
Schicht mit  
**Bernhard Borgis,**  
Tel. 1933 - Domburg 10.  
Da in jedem Montag u.  
Connerstag  
**grosses Schlachtfest.**  
Erlaubte Quelle des  
Schlachtet in der  
Berliner Prom. nach  
auswärts.

**Zentralheizungen**

**Dicker & Werneburg**



bestste halbesche  
Zentralheizungs-  
Firma.  
Hundert von  
Anlagen im  
Betriebe.  
Referenzliste zu Diensten

**Guthmann's Echte  
Cosmos-Seife**  
DRESDEN Stk. 25 Pfg.

**Gaskocher und Gasherde**



Prometheus mit  
Senkung } Doppelpar-  
Junker & Ruh } brennern.  
Grat- und Backblech  
mit Grillrichtung.  
Reiche Auswahl! Billige Preise!  
**Max Herrmann**  
vorm. Wilh. Heekert,  
Gr. Ulrichstr. 57.